

Winzige Steine im Strom der Zeit

Das Jugendtheaterprojekt „Zeitlos“ beeindruckt die Zuschauer in den Kammerspielen des Staatstheaters Darmstadt

Piano und Schlagzeug drücken aufs Tempo. Im Rhythmus schneller Beats hetzen Jungen und Mädchen auf die Bühne, bauen aus riesigen bunten Bauklötzen eine zerklüftete Spielfläche, rempeln sich an und schauen dabei immer wieder nervös auf ihre imaginierten Armbanduhren. Im Bühnenhintergrund flimmern Videobilder, darauf sieht man die Jugendlichen des Stücks zu lesen ist: „Zeitlos“.

Diesen Titel trägt das Gemeinschaftsprojekt des Jugendclubs „backstage on stage“ des Staatstheaters Darmstadt mit dem Jungen Theaterlabor Darmstadt. Unter der Leitung von Monika Reichle und Kai Schuber haben mehr als 20 junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren seit September des vorigen Jahres die knapp einstündige Revue erarbeitet und nun in den Kammerspielen des Staatstheaters der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Wie die zumeist noch jugendlichen Darsteller hier tanzen und singen, wie sie ihren Körper einsetzen und pantomimisch agieren, ist weit entfernt vom hölzernen Agieren mancher Laiengruppe. Hier wurde intensiv gearbeitet, auch wenn man den meisten die Anstrengung, die konzentriertes Theaterspielen immer bedeutet, durchaus noch ansieht.

Nur das Sprechen erfordert naturgemäß ein längeres Training, weshalb denn auch die Dialog- und Monologpassagen zu den schwächeren Momenten des Stücks gehören. Da es keine Handlung und auch keine Protagonisten gibt, bie-

ten die vielen, immer von Musik begleiteten Szenen eine bisweilen etwas beliebige Assoziationsfläche, die Themen werden einzig skizziert, nicht durchgearbeitet. Am überzeugendsten wirkt die agile Truppe, wenn sie das unaufhörli-

che Voranstrengen der Zeit in körperliche Aktion umsetzt und nebenbei viele das Leben vor allem von Jugendlichen ausmachende Themen streift. Da geht es um die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Zielen und Träumen, da geht es um die Suche nach Glück, aber auch um die Gier nach Genuss, um Konsum und den gläsernen Menschen im 21. Jahrhundert. Da werden zwei junge Frauen mit Klarsichtfolie eingehüllt, die eine empfindet dabei Lust, die andere wehrt sich vergeblich. Ein ebenso einfaches wie treffendes Bild für das Leben von Menschen um die zwanzig im Facebook-Zeitalter.

Selbst in den leisen Momenten gelingt es, rührselige Pubertätsmelancholie mit ironischer Distanz zu brechen und alle individuellen Nöte als winzige Puzzesteine eines großen Ganzen zu betrachten, immerzu mitgerissen vom Strom der Zeit. Am Ende, nach einem stets neuen Aufbauen und Zerstören steht eine bunte Mauer aus Bauklötzen auf der Bühne, die Musik erstirbt, die Darsteller erstarren. Stürmischer Beifall für die jugendlichen – und das nicht nur von Eltern und Freunden. MATTHIAS BISCHOFF

Weitere Aufführungen am 11. und 22. April jeweils von 20 Uhr sowie am 15. Mai von 18 Uhr und am 26. Mai von 20 Uhr an



Auf los geht's los: Aufmarsch zum Bau mit Bauklötzen

Foto Barbara Aumüller